

Beuteltieren bestand und heute noch bei den Beutelratten und mehreren Ordnungen der Placentaltiere zu beobachten ist, die diesen offenbar gemeinsamen Charakter der früheocänen Placentaltiere bewahrt haben, nämlich bei den Insektenfressern, Nagern und Bierhändlern. Diese Bildung deutet ferner an, daß die Ultraubtiere alle noch etwas mehr zur Sohlengängerei neigten, wie sie heute bei den Raubtieren nur die Bären extrem ausgebildet haben. Besonders lehrreich ist, daß zwei bei den lebenden Raubtieren stets miteinander verschmolzene Knochen der Handwurzel, das Kahn- und Mondbein, bei ihnen, wie bei allen zeitgenössischen Placentaltieren, noch gesondert waren, was sie bei vielen Nichtraubtieren bis auf unsere Tage geblieben sind. Die Krallen der Ultraubtiere zeigten ferner nicht die schmale, zusammengedrückte und spitzige Form, die man bei den lebenden Raubtieren und namentlich bei ihrem ausgeprägtesten Typus, den Katzen, findet; ihre Nägel waren beinahe flach, gerade und abgestumpft, also noch viel mehr hufähnlich. Fast bei allen trugen die vier Füße fünf Zehen. In ihrem langgestreckten Schädel trugen sie noch ein kleines, glattes, windungsarmes Gehirn (Fig. 153)

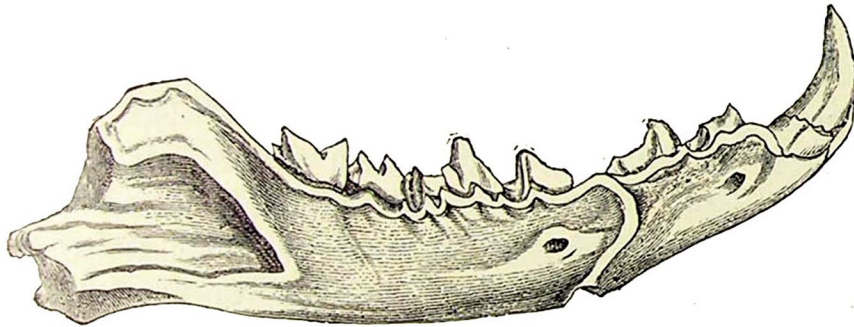


Fig. 202.

Untertiefer eines Ultraubtiers aus der Unterordnung der Creodonten, des *Hyaenodon leptorhynchus* aus dem Miocän der Auvergne. (Halbe Größe.)

und ein stark an insekten- oder fleischfressende Beuteltiere (z. B. *Dasyurus*) erinnerndes vollständiges Gebiß mit der Normalformel $\frac{3 \cdot 1 \cdot 4 \cdot 3}{3 \cdot 1 \cdot 4 \cdot 3}$ und einer langen Reihe unter sich wenig verschiedener Backzähne, unter denen der Reißzahn noch kaum durch Höherwachstum hervortrat, in langen, dünnen Kinnladen. Selbst einige Räuber der Miocänzeit, wie *Hyaenodon* (Fig. 202), lassen diese primitiven Charaktere noch deutlich erkennen. Die unteren Eckzähne standen sehr weit vorn in der Kinnlade, die dadurch verlängert wurde. Wenn man das Gebiß dieser Ultraubtiere mit dem des jüngeren Raubtiergeschlechts vergleicht, so findet man bei dem letzteren eine unverkennbare Anpassung der Charaktere an ihre besondere Ernährungsweise einmal in der verschiedenen Gestaltung der einzelnen, teilweise umgebildeten Backzähne und dann in der Verkürzung der Kinnladen, mit der eine Kraftvermehrung beim Beißen erreicht wurde, und alle diese Charaktere findet man bei den Spitzen der Gesellschaft, den Katzen, am weitesten ausgeprägt. Zum Reißzahn, mit dem die Beute erfaßt wird und dessen Krone deshalb